Der Könige Loos.

Von des Hofes Zwang umgeben,
Schon ein Todter in dem Leben,
Wie ein Götterbild von Stein
Thronen in des Schlosses Mauern
Soll der König, soll vertrauern,
Immer abgesondert seyn.

Was dem Aermsten selbst gewähret,
Er auf seinem Thron entbehret:
Frohen Umgangs heitre Lust.
Wie an Fäden soll er wandeln,
Gleich wie auf der Bühne handeln,
Seiner Rolle sich bewußt.

Abgewogen, abgemessen
Sey ihm alles, soll vergessen,
Daß er Mensch ist, immer kühl
Soll sein Herz nie höher schlagen,
Einsam, freudlos soll er ragen,
Abgestorben dem Gefühl.

Ach! worauf sein Blick verweilet,
Von Verläumdung wird's ereilet,
Sey es noch so gut, so rein,
Andres Ansehn es erlanget,
Und der Himmel selbst empfanget
Gleich davon der Hölle Schein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf